



DIE BRÜCKE

PFARRBRIEF DER DEUTSCHSPRACHIGEN KATHOLISCHEN GEMEINDEN IN PORTUGAL
1-2/18 *Januar + Februar 2018*



*Seht, gekommen ist der Herrscher, der Herr.
In seiner Hand ist die Macht und das Reich.
Vgl. Mal 3,1; 1 Chr 19,12*

Pfarrbrief für zwei Monate Abwesenheit vom Pfarrer

Vom 8. Januar bis 2. Februar werde ich in Brasilien sein. Ich werde das Mutterhaus der „Servos de Maria do coração de Jesus“ besuchen. Das ist die Gemeinschaft, deren Haus in Fátima ich betreuen darf. In dieser Zeit wird in Brasilien eine Besinnungswoche für Jugendliche stattfinden, an der meist etwa 200 bis 300 junge Leute teilnehmen. In der Folge dieser Besinnungstage werden meistens eine große Zahl von Berufungen geweckt. Die Zahl der Berufungen in dieser Gemeinschaft ist augenblicklich groß genug, dass neue Häuser in England, in Polen und auch in Deutschland (Köln) gegründet werden können.

Im Anschluss an die Besinnungstage werde ich noch an einem Priestertreffen in der Nähe von São Paulo teilnehmen.

Am 2. Februar bin ich dann wieder in Portugal.

Alle Jahre wieder ...

In diesem Jahr haben wir wieder einmal die kürzeste Adventszeit erlebt. Immer, wenn der 4. Advent auf den 24. Dezember fällt, ist die Adventszeit so kurz. Und auch die Weihnachtszeit dauert dann nur bis zum 7. Januar, dem Fest der Taufe des Herrn.

Weihnachten kommt wieder so plötzlich ..., und wenn ich dann feststelle, dass ich noch gar nicht in weihnachtlicher Stimmung bin?

Es gibt eine Sehnsucht des Menschen, nach Harmonie, nach Ruhe und Frieden, nach Besinnlichkeit, nach Liebe. Die Sehnsucht nach Weihnachten beinhaltet all diese Gefühle. Wohl deshalb erfreut sich das Weihnachtsfest auch in einer säkularisierten Gesellschaft großer Beliebtheit.



Wie groß die Lieb´
Uns´res Gottes muß sein,
Daß ER sich legt
In eine Krippe klein.

So schwach und zart
Braucht ER uns´re Lieb´
Ganz Menschenart
Und doch Gott blieb.

Und jedes Jahr
Von Neuem wir
Geh´n zu dem Kind
Zu danken hier.

Sr. Dominica

Aber am Anfang des Weihnachtsevangeliums heißt es: „Es begab sich aber ...“. So steht am Anfang der Hinweis auf ein Ereignis. Es ist etwas geschehen. Die Bedeutung dessen, was da geschehen ist, entfaltet sich dadurch, dass dieses Ereignis anscheinend all diesen Sehnsüchten des Menschen zu entsprechen scheint.

Wenn aber unsere säkularisierte Gesellschaft das Ereignis nicht mehr wahrnimmt, was dann? Die Sehnsucht bleibt, und die Hoffnung auf Erfüllung auch. Aber wenn die Erfüllung nicht mehr aus dem Ereignis kommen kann, dann muss der Mensch selbst Erfüllung liefern. Insofern wachsen die Erwartungen der Menschen aneinander, vor allem in der Familie: „Es ist Weihnachten und deshalb ...!“ Das mag der Grund dafür sein, dass der Weihnachtsabend in manchen Familien im großen Krach endet.

Die Botschaft der Engel auf dem Felde, von denen das Weihnachtsevangelium kündigt, spricht vom „Frieden auf Erden den Menschen Seiner Gnade“ (vgl. Lk 2,14). Im Jahr 2017 hat die Welt nicht den Eindruck erwecken können, dass das Zusammenleben der Menschen friedvoller geworden sei. Konflikte wie in Syrien, Irak, Afghanistan, Nordafrika, aber auch zwischen Nord-Korea und den USA verdeutlichen, dass die Menschheit wohl eher auf einem Pulverfass sitzt, das jederzeit explodieren kann. „Frieden auf Erden“ - davon scheint die Menschheit weit entfernt zu sein.

Aber auch die Zeit der Geburt Jesu war keine Zeit gesellschaftlichen Friedens. Die Heilserwartungen, die das Volk Israel mit dem kommenden Messias verbanden, bezogen sich sicherlich zuerst auf die Befreiung von der römischen Besatzungsmacht, das erwartete und von den Propheten verkündete Friedensreich auf ein erneuertes Reich Israel nach Davidischem Vorbild.

Doch Jesus spricht von einem anderen Frieden: einem Frieden, den die Welt nicht geben kann (Joh 14,27). Dieser Frieden ist ein Frieden in den Herzen der Menschen, ein Frieden, den der gefunden hat, dessen tiefste innere Sehnsucht gestillt ist. Es ist der Frieden, den der empfinden kann, der Christus gefunden hat. Die Hirten, die Könige und wir Menschen von Heute machen uns auf dem Weg zum Kind in der Krippe, denn das Göttliche Kind ist selbst der Frieden, den die Welt nicht geben kann. Es ist der Messias, der in die Welt gekommen ist aus Liebe zu den Menschen, der aus Liebe sogar das Kreuz auf sich nimmt, der den Tod besiegt und uns Seinen Neuen und Ewigen Bund der Liebe und der Freundschaft anbietet. Weihnachten ist keine Illusion! Es ist keine Lüge und keine Narkose für den gestressten und gequälten Menschen. Weihnachten ist das Angebot einer konkreten Freundschaft mit Jesus, zu der wir alle eingeladen sind. Alle Sehnsucht auf Weihnachten, die wir in unseren Herzen tragen, sind ein Hinweis darauf, dass Gottes Angebot an uns Menschen ernst gemeint ist. Unser Herz ist dafür der beste Zeuge!

Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtfest und den Frieden in Euren Herzen und Häusern!

Ihr Pfarrer Norbert Abeler!

Fest der Heiligen Familie

Die Weihnachtszeit ist nicht nur die Zeit, in der wir auf die Geburt des Heilands Jesus Christus schauen. In diesen Tagen schauen wir auch auf das verborgene Leben der Heiligen Familie in Nazareth. Der Evangelist Lukas, der uns die Geburt Jesu im Evangelium überliefert hat, beendet die Erzählung über die Kindheit Jesu mit dem Bericht über den 12-jährigen Jesus im Tempel. Von diesem Zeitpunkt bis zum Beginn seines öffentlichen Wirkens schweigen alle Evangelien. Wir haben keine Zeugnisse darüber, wie die Heilige Familie in dieser Zeit gelebt hat. Aber es liegt nahe, dass die Evangelisten deshalb nichts aus dieser Zeit berichten, weil es vielleicht gar nichts zu berichten gegeben hat. Es ist also nicht unwahrscheinlich, dass diese Zeit durch die Normalität des Alltags einer Familie geprägt gewesen ist. Josef wird uns als „Zimmermann“ vorgestellt. Unsere Vorstellung von einem Zimmermann orientiert sich am Bauhandwerker, dessen Werkstoff Holz ist. Der griechische Urtext des Evangeliums bezeichnet Josef als „tekton“ (τεκτον), was in der klassischen Übersetzung als Handwerker oder Künstler verstanden werden darf. Holz als Baustoff war zur Zeit Jesu allerdings nicht üblich, die Phönizier hatten die Zedern des Libanon für ihren Schiffbau abgeholzt. Gebäude wurden normalerweise aus Steinen gebaut.

Foto: Michael Tillmann



In der Familie lernt man, zu lieben und die Würde jedes Menschen zu erkennen, besonders des schwächsten.

Papst Franziskus

Wir können vermuten, dass Josef seinen Beruf als Bauhandwerker, vor allem mit dem Baustoff „Stein“ ausgeübt hat. Und es ist ebenso wahrscheinlich, dass Jesus selbst bei Josef eine Ausbildung erfahren hat. Wahrscheinlich ist, dass auch die Heilige Familie ein ganz normales Alltagsleben geführt hat. Wir dürfen sicherlich annehmen, dass die Heiligkeit der Heiligen Familie in der Zeit der völligen Normalität

nicht gelitten hat. Deshalb kann auch die Normalität im Leben der Heiligen Familie ein Vorbild für unsere Heiligkeit in der Normalität unseres Alltags sein.

NEUJAHR

Ein weißes, unbeschrieb'nes Blatt,
wo man alle Möglichkeiten noch offen hat.
'Ne Uhr, deren Zeiger erst beginnt,
Sand, der langsam das Glas durchrinnt.
Ein Meer, dessen Ufer unsichtbar.
Eine Nacht, hell und sternenklar.
Schnee, frisch und unberührt,
durch den noch keine Fährte führt.
Ein Weg, der uns zu gehen auferlegt.
Eine Hoffnung, die uns tief bewegt.

Auch Angst, die in uns erwacht.
Das Dunkel einer langen Nacht.
Schmerzen, Krankheit, die uns quält.
Gewalt, weil Friede nicht erwählt.

Und doch:

Der Weisen leuchtender Stern
Zeiget uns den Weg gar gern.
Offen die Hände und das Herz,
blicken die Augen himmelwärts:

Wo bist Du großer Vater, Du?
Vergiss uns nicht,
schau auch nicht einfach zu.
Nimm Du uns fest in Deine Hut,
dann wird auch dieses Jahr ganz gut.
Lass uns ein Stückchen näher kommen dir,
und Deine Liebe spüren für und für.

Sr. Dominica

Von dem Nichts und der Unendlichkeit, von Zeit und Heilszeit

Ein neues Jahr beginnt. Für viele ein wichtiges Ereignis, verbunden mit Hoffnungen oder auch Ängsten, mit Plänen und oft mit den sogenannten „guten Vorsätzen“. Am Anfang des Jahres das Gefühl eines langen Zeitraumes, doch dieses Gefühl ändert sich im Laufe des Jahres und am Ende heißt es oft: Wo ist nur die Zeit geblieben? Ein neues Jahr – ein wichtiges Ereignis.

Diese Auffassung relativiert sich, betrachte ich einmal den kosmischen Rahmen, in dem wir leben. Ein Jahr ist ein Nichts angesichts des Alters der Erde von 4,6 Milliarden Jahren oder angesichts des Alters des ganzen Universums von rund 13,81 Milliarden Jahren. Ein Jahr ist da in der Tat unbedeutend.

Diese Perspektiven erschrecken. Sie sprengen mein Vorstellungsvermögen. Und werfen weitere Fragen auf: Was war vor dem Universum, was war vor 14 oder 15 oder 50 Milliarden Jahren? Nichts? Hat die Zeit ein Ende? Was kommt danach? Nichts oder Unendlichkeit? Die moderne Wissenschaft weiß, dass sich das Universum ausdehnt. Wohin? Und was ist das, wohin es sich ausdehnt? Nichts? Unendlichkeit? Je mehr Antworten die Wissenschaft findet, desto mehr Fragen stellen sich. Das geht nicht nur den Menschen heute so. Der Mathematiker, Physiker und christliche Philosoph Blaise Pascal schreibt schon im 17. Jahrhundert: „Unendlich entfernt von dem Begreifen der äußersten Grenzen, sind dem Menschen das Ende aller Dinge und ihre Gründe undurchdringlich verborgen, unlösbares Geheimnis; er ist gleich unfähig, das Nichts zu fassen, aus dem er gehoben, wie das Unendliche, das ihn verschlingt.“

Ich kann diesen Fragen nicht ausweichen, doch sind sie mir kein Schrecken, sondern ein Trost. Weil ich in ihnen eine Spur Gottes entdecken. Das ist meine Interpretation, kein Beweis. Eine Interpretation, mit der ich gut leben kann. Das in allem, was Menschen nicht verstehen, dennoch ein Sinn, Gottes Sinn ist. Eine Interpretation, mit der ich besser leben kann als mit der Annahme, alles sei nur sinnloser Zufall. So ging es auch dem Beter des Psalms 139: „Wie schwierig sind für mich, o Gott, deine Gedanken, wie gewaltig ist ihre Zahl! Wollte ich sie zählen, es wären mehr als der Sand. Käme ich bis zum Ende, wäre ich noch immer bei dir.“ Und Blaise Pascal hat geschrieben: „Alle Dinge entwachsen dem Nichts und ragen bis in das Unendliche. Wer kann diese erschreckenden Schritte mitgehen? Der Schöpfer dieser Wunder begreift sie; niemand anderes vermag es.“ Und Gott, der Schöpfer, steht seiner Schöpfung, seiner von ihm geschaffenen Zeit, seinem Geschöpf Mensch nicht anteilnahmslos gegenüber. Im Gegenteil: Er selbst ist Mensch geworden, und aus aller Zeit wurde Heilszeit.

Michael Tillmann

DER STERN



1. Was ist er nur,
der Stern von Bethlehem,
den nur die Weisen
konnten seh'n?

2. Ist er das Glück,
das Frieden, Freude bringt?
Das Wort der Liebe,
das so selten klingt?

3. Ist er das Ende schon,
das Ziel?
Geht er auch mal davon,
wenn er nur will?

4. Ist er die Erfüllung
selber gar?
Nein, nein, das alles
ist nicht wahr.

5. Er ist das Zeichen nur,
das den Weg uns zeigt,
auf dieser Spur
ist er uns Weggeleit.

6. Er will uns führen,
geht uns fest voran.
Wenn wir ihn spüren,
kommen wir am Ziele an.

7. Der Stern von Bethlehem,
den nur die Weisen seh'n,
er leuchtet allen, nah und fern,
im eig'nen Herzen findest ihn,
den **Stern**.

Sr. Dominica

Dreikönigenschrein Köln

Hinter dem Hochaltar im Kölner Dom steht das größte und künstlerisch anspruchsvollste Reliquiar des Mittelalters, der Dreikönigenschrein, in dem seit dem Ende des 12. Jahrhunderts die Reliquien der heiligen drei Könige aufbewahrt werden. Das Reliquiar ist in Form einer zweigeschossigen Basilika gestaltet, der Schrein ist 220 cm lang, 110 cm breit und 153 cm hoch. Ihn schmücken 74 Figuren aus vergoldetem Silber und über 1.000 Edelsteine und Perlen. Gefertigt wurde er zwischen 1190 und 1225 von dem Goldschmied Nikolaus von Verdun. In der reichen Bildsprache des Schreins finden sich neben Szenen aus dem Leben Jesu und der christlichen Heilsgeschichte auch alttestamentliche Propheten und Könige.



Über den Ursprung der Drei-Königs-Reliquien ist nichts bekannt. Der Überlieferung nach sollen sie durch die heilige Helena, der Mutter Konstantin des Großen, von Israel nach Konstantinopel gebracht worden sein. Zu Beginn des 12. Jahrhunderts wurden sie in Mailand verehrt, bis sie Kaiser Friedrich Barbarossa nach der Eroberung Mailands 1162 seinem engen Berater, dem Kölner Erzbischof Rainer von Dassel schenkte. Ihren ersten Platz in Köln fanden die Gebeine im Hildebold-Dom. Durch die Reliquien wurde Köln zu einem der wichtigsten Wallfahrtsorte der katholischen Welt. Schon bald konnte der Hildebold-Dom den Pilgern nicht mehr gerecht werden und deshalb wurde 1248 mit dem Bau des heutigen Kölner Doms begonnen.

Der Dreikönigenschrein hat in Köln eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Mehrmals musste er ausgelagert werden. So im Rahmen der französische Besatzung unter Napoleon wie auch im Ersten und Zweiten Weltkrieg. Diese Transporte hinterließen Spuren, sodass der Schrein immer wieder restauriert werden musste. An dem Platz, an dem er heute im Kölner Dom steht, befindet er sich seit seiner „Heimkehr“ nach dem Zweiten Weltkrieg 1948. Zum Schutz vor direktem Zugriff steht er seitdem in einer gläsernen Vitrine, die 1965 und 2004 erneuert wurde.

Auch heute ist der Dreikönigenschrein Ziel vieler Pilger. In jedem Jahr findet zum

Beispiel die Kölner Domwallfahrt sowie am 6. Januar die Sternsingerwallfahrt statt.

Darstellung des Herrn: Mariä Lichtmess

Das Fest vom 2. Februar ist ein weihnachtliches Fest außerhalb der Weihnachtszeit, denn sein Termin ergibt sich aus dem Termin von Weihnachten: 40 Tage nach der Geburt Jesu bringen die Eltern das Kind zum Tempel, um ein zweifaches Opfer darzubringen. Zum einen endet nach 40 Tagen die Zeit, in der eine Mutter nach der Geburt eines Kindes aus der Gemeinde ausgesondert war. Die alte Bezeichnung „Mariä Reinigung“ erinnert daran, dass das Gesetz des Moses vorschreibt, dass eine Mutter nach der Geburt für 40 Tage „unrein“ sei. Nach dieser Frist bringt die Mutter ein Reinigungsopfer dar und nimmt von da an wieder am Leben der Gemeinde teil. Grund für diese Vorschrift waren sicherlich Erkenntnisse der Hygiene, die im alten Ägypten schon vor tausenden von Jahren bekannt waren. Etwa sechs Wochen nach einer Geburt ist eine Mutter in erheblichem Maße bedroht, an Kindbettfieber zu erkranken.

In einer Zeit, in der Antibiotika unbekannt waren, half also nur strenge Quarantäne (= 40 Tage). Erkrankte die Mutter, war ihr Leben und damit auch das Leben des Neugeborenen kaum mehr zu retten. Eine Isolation der Mutter war also damit eine Schutzmaßnahme, die lebensrettend sein konnte. Wie angemessen, die Rückkehr in das volle Leben der Gemeinde dann auch mit einem eigenen Fest zu feiern! Leider ist das Verständnis für den eigentlichen Inhalt dieses Festes in der Zeit verloren gegangen und durch einen moralisierenden Inhalt verdrängt worden, der zutiefst unchristlich und unbiblich ist. Natürlich hat der Begriff „unrein“ in diesem Fall keineswegs etwas damit zu tun, dass Zeugung und Geburt etwas Sündhaftes seien. Wie viele Mütter haben darunter gelitten, wenn sie nach einer Geburt im Gemeindegottesdienst öffentlich ausgesegnet wurden! Wenn man ihnen nur gesagt hätte: „Nun ist

die Zeit Deiner besonderen Schutzbedürftigkeit vorbei. Lasst uns Gott danken für die glückliche Geburt und Seinen Schutz nach der Schwangerschaft!“

Das zweite Opfer betrifft die Auslösung der männlichen Erstgeburt, die nach mosaischer Tradition den Anspruch Gottes auf jede männliche Erstgeburt beim Menschen und beim Vieh betrifft. Dieses

St. Alban, Göttingen, Foto: Michael Tillmann



Simeon sieht weiter, sieht über den Tag hinaus, sieht bis zum Hügel Golgatha, sieht das Kreuz, sieht die Zeichen der Zeit: Jesus wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird.

Gebot folgt auf die Vorschriften zum Passah und nimmt Bezug auf die Befreiung des Volkes Israel aus Ägypten. Die letzte der Plagen, die Gott sandte und auf die hin der Pharaon Israel aus dem Lande ziehen ließ, war der Würgeengel, der in Ägypten jede Erstgeburt tötete. Die Israeliten waren durch das Blut der Passah-Lämmer, das auf die Türpfosten gestrichen wurde, vor dem Würgeengel geschützt worden. Daran soll das Opfer erinnern, durch das die Erstgeburt der Israeliten ausgelöst werden sollten.

Die Tradition der Kerzenweihe, die dem Fest den Namen „Lichtmess“ gab, erinnert an das Wort des greisen Simeon, der das Kind in seine Arme nahm, Gott dankte und das Kind als „Licht zur Erleuchtung der Heiden“ bezeichnete.

Gemeinde Lissabon

TeaTime at Barthels

Am 3. Januar von 15.30 bis 17.00 Uhr wird im Haus der ABLA in Carcavelos wieder die TeaTime at Barthels stattfinden. Da noch Weihnachtszeit ist, wird sicherlich die Gelegenheit bestehen, miteinander einige Weihnachtslieder zu singen. Außerdem wartet noch eine weitere unterhaltsame Überraschung auf die Teilnehmer. Herzliche Einladung!

Wer teilnehmen möchte, melde sich bitte im Pfarrbüro. Es bestehen Mitfahrgelegenheiten. Außerdem bietet die Bartholomäus-Brüderschaft entlang der Marginal eine Fahrt mit einem behindertengerechten Taxi an. Anmeldung unter der Telefonnummer 213 964 114.

Familienmesse am 7. Januar

Herzliche Einladung zur nächsten Familienmesse am Fest „Taufe des Herrn“! Anschließend besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen im Pfarrsaal. Besonders die Familien unserer Kommunionkinder sind herzlich eingeladen!

Kommunionkinder-Elternabend

Der Kommunionkinder-Elternabend findet statt am Montag, 5. Februar, 20.00 Uhr, in der Schule in Estoril. Liebe Eltern, bitte merkt den Termin vor!

Aschermittwoch, 14. Februar 2018

Vom Fest der „Taufe des Herrn“ an haben wir Jesus durch Galiläa begleitet, Er hat Seine Jünger berufen, Wunder gewirkt und die Botschaft vom Reich Gottes verkündet. Mit dem Aschermittwoch beginnt Sein Weg nach Jerusalem, der mit dem Einzug in Seine Stadt am Palmsonntag endet. Jerusalem ist der Ort, wo Er am Gründonnerstag das Letzte Abendmahl feiert, am Karfreitag stirbt Jesus am Kreuz und am Ostermorgen wird Er von den Toten auferstehen.

Wer Christus nahekommen will, ist eingeladen, den Herrn auf Seinem Weg zu begleiten. Der Glaube wächst aus der Erfahrung. Deshalb ist es hilfreich, wenn wir bewusst uns mit Jesus auf den Weg machen.

Zu Beginn der Fastenzeit empfangen wir das Aschenkreuz. Dazu lade ich herzlich ein, am Aschermittwoch an der Messe um 19.00 Uhr teilzunehmen.

Gemeinde Porto

Weihnachtsfeier der Gemeinde Porto

Traditionell feiert die Gemeinde in Porto am Fest der Heiligen drei Könige ihr gemeinsames Weihnachtsfest.

In diesem Jahr werden viele Gemeindemitglieder verreist sein, so dass wir nur ein kleiner Kreis sein werden. Auch fehlen die Kräfte für die Vorbereitung. Dennoch wollen wir miteinander feiern und werden daher anschließend in einem Restaurant in der Nähe zu Abend essen.

Herzliche Einladung!



Festlicher Weihnachtsgottesdienst in der Igreja romanica São Martinho am Weihnachtsmorgen, dem 25. Dezember. Mit großer Freude konnten wir auch Pater Grass am Altar und Marion Behling in der Gemeinde begrüßen. Liebe Frau Behling, danke für die Fotos!

Gottesdienste in den deutschsprachigen Gemeinden

ERSCHEINUNG DES HERRN

6. Januar 2018

Erscheinung des Herrn

Lesejahr B

1. Lesung: Jesaja 60,1-6

2. Lesung:
Epheser 3,2-3a.5-6

Evangelium: Matthäus 2,1-12



Ines Rarisch

» Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. «

Porto
Erscheinung des HERRN
Samstag, 6. Januar 2018
19.00 Uhr

TAUFE DES HERRN

7. Januar 2018

Taufe des Herrn

Lesejahr B

1. Lesung:
Jesaja 42,5a.1-4.6-7

2. Lesung:
Apostelgeschichte 10,34-38

Evangelium: Markus 1,7-11



Ines Rarisch

» In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.

Lissabon
Sonntag, 7. Januar 2018,
Taufe des HERRN
11.00 Familienmesse,
anschl. Mittagessen im Pfarrsaal

ZWEITER SONNTAG IM JAHRESKREIS

14. Januar 2018

Zweiter Sonntag im Jahreskreis

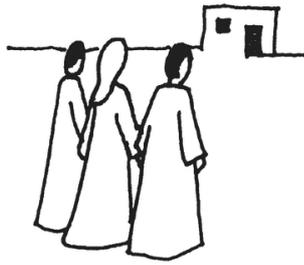
Lesejahr B

1. Lesung: 1. Sam 3,3b-10.19

2. Lesung:

1. Korinther 6,13c-15a.17-20

Evangelium: Johannes 1,35-42



Ines Rarisch

» Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, fragte er sie: Was wollt ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –, wo wohnst du? Er antwortete: Kommt und seht! Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm. «

Lissabon
Sonntag, 14. Januar 2018
Hochamt 11.00 Uhr

DRITTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

21. Januar 2018

Dritter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung: Jona 3,1-5.10

2. Lesung: 1. Korinther 7,29-31

Evangelium: Markus 1,14-20



Ines Rarisch

» Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihr Netz auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm. «

Lissabon
Sonntag, 21. Januar 2018
Hochamt 11.00 Uhr



VIERTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

28. Januar 2018

Vierter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung:
Deuteronomium 18,15-20
2. Lesung: 1. Korinther 7,32-35
Evangelium: Markus 1,21-28



»» Da befahl ihm Jesus: Schweig und verlass ihn! Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei. Da erschrecken alle und einer fragte den andern: Was hat das zu bedeuten? Hier wird mit Vollmacht eine ganz neue Lehre verkündet. ««

Lissabon
Sonntag, 28. Januar 2018
Hochamt 11.00 Uhr

FÜNFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

4. Februar 2018

Fünfter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung: Ijob 7,1-4.6-7
2. Lesung:
1. Korinther 9,16-19.22-23
Evangelium: Markus 1,29-39



Ines Rarisch

»» Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt, und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Und er verbot den Dämonen zu reden; denn sie wussten, wer er war. ««

Porto
Samstag, 3. Februar 2018
Vorabendmesse mit Blasiussegen 11.00 Uhr

Lissabon
Sonntag, 4. Februar 2018
Hochamt 11.00 Uhr

SECHSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

11. Februar 2018

Sechster Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung: Levitikus
13,1-2.43ac.44ab.45-46

2. Lesung:
1. Korinther 10,31 - 11,1

Evangelium: Markus 1,40-45



Ines Rarisch

» Ein Aussätziger kam zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde. Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will es - werde rein! Im gleichen Augenblick verschwand der Aussatz und der Mann war rein. «

Lissabon
Sonntag, 11. Februar 2018
Hochamt 11.00 Uhr

ASCHERMITTWOCH

Lissabon
Aschermittwoch
14. Februar 2018
Heilige Messe mit Austeilung des Aschenkreuzes 19.00 Uhr

ERSTER FASTENSONNTAG

18. Februar 2018

Erster Fastensonntag

Lesejahr B

1. Lesung: Genesis 9,8-15

2. Lesung: 1. Petrus 3,18-22

Evangelium: Markus 1,12-15



Ines Rarisch

» Danach trieb der Geist Jesus in die Wüste. Dort blieb Jesus vierzig Tage lang und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm. Nachdem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, ging Jesus wieder nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes. «

Porto
1. Sonntag der Fastenzeit
Samstag, 17. Februar 2018
Vorabendmesse 19.00 Uhr

Lissabon
1. Sonntag der Fastenzeit, 18. Februar 2018
Hochamt 11.00 Uhr

ZWEITER FASTENSONNTAG

25. Februar 2018

Zweiter Fastensonntag

Lesejahr B

1. Lesung: Genesis

22,1-2.9a.10-13.15-18

2. Lesung: Römer 8,31b-34

Evangelium: Markus 9,2-10



Ines Rarisch

» Während sie den Berg hinabstiegen, verbot er ihnen, irgendjemand zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen. «

Lissabon

2. Sonntag der Fastenzeit, 25. Februar 2018

Hochamt 11.00 Uhr

Humor

Oma und Opa gehen zum ersten Mal ins Ballett. Am nächsten Tag werden sie gefragt, wie es ihnen gefallen hat. Sagt Oma: "Sehr schön. Die Tänzerinnen waren alle so nett. Und als sie gemerkt haben, dass Opa einzuschlafen begann, haben sie auf den Zehenspitzen getanzt!"



Wir gratulieren zum Geburtstag und wünschen viel Glück und Gottes Segen

Gemeinde Lissabon im Januar:

- 04.01. Miriam Passsanha
- 05.01. Heidrun Hugemann
- 06.01. Christel Peitz
- 09.01. Stefanie Wiedemann
- 14.01. Monika Wittmer
- 15.01. Hanna Bello
- 23.01. Lili Thoma Ascenso

Gemeinde Porto

- 02.01. Rudi Sperlich
- 27.01. Victoria Waldheim



und im Februar:

- 01.02. Christa Häussler
 - 02.02. Karin Terra da Motta
 - 18.02. Hans-J. Müller
 - 20.02. Christel Ramalho
 - 22.02. M^a Teresa Jung
 - 25.02. Helga Matos
 - 26.02. M^a Fernanda Dutschke
 - 28.02. Robert Trenkle
- 01.02. Reinaldo Pollman
 - 15.02. Margret Pinto

und allen Gemeindemitgliedern, deren Geburtsdatum wir noch nicht kennen.
(Hinweis per E-Mail an pgr@dkgl.org bzw. lissabon@dkgl.org)

Kontakt

Katholische Gemeinde Deutscher Sprache zu Lissabon

Kirche „Nossa Senhora das Dores“, Rua do Patrocínio 8, 1350-230 Lisboa

Homepage www.dkgl.org

Pfarrbüro Lissabon

Tel.: 213 964 114

E-Mail: lissabon@dkgl.org

Das Pfarrbüro ist telefonisch zu erreichen:

Montags von 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr

Mittwochs von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Pfarrer der Gemeinden Lissabon und Porto E-Mail: pfarrer@dkgl.org

Pfr. Norbert Abeler

Mobil: 924 162 281

Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Lissabon E-Mail pgr@dkgl.org

Margarida Pereira-Müller

Mobil 966 177 152

Sie möchten sich als Gemeindemitglied registrieren, den Pfarrbrief per E-Mail erhalten oder haben eine Anregung zum Pfarrbrief, so sprechen Sie uns an. E-Mail-Adresse: pgr@dkgl.org

Bankverbindung der Gemeinde Lissabon:

Millenium bcp IBAN PT50 0033 0000 0000 2790 5727 1

Kontakt

Katholische Gemeinde Deutscher Sprache zu Porto

Kirche „Igreja Românica de São Martinho de Cedofeita“

Pfarrheim: Rua da Boavista, 724, App. 201/202

Vorsitzender des Pfarrgemeinderates Porto

Winfried Benkert

Mobil 937 035 461

Tel. 226 185 789

E-Mail: wgbenkert@gmail.com

Bankverbindung der Gemeinde Porto:

Millenium bcp IBAN PT50 0033 0000 0004 8617 8919 4